

Platz schaffen für gefährdete Tiere und Pflanzen

Unter Federführung des Landratsamtes führten Ehrenamtliche eine Entbuschungsaktion im Niedermoor am Kappelwasen bei Ornbau durch

ORNBAU (bl) – Einsatz für das Projekt „chance.natur – Lebensraum Altmühltal“: Eine Gruppe von Ehrenamtlichen hat das Niedermoor am Kappelwasen bei Ornbau von Büschen und Gehölzen befreit.

Dieses Niedermoor gilt als eines der wertvollsten im Landkreis Ansbach, heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes. Eine Vielzahl extrem gefährdeter, moortypischer Tier- und Pflanzenarten, darunter Orchideen, Wollgräser, Fieberklee und teils hochgradig gefährdete Insekten, seien hier zunehmend von Gehölzen überwachsen und würden so verdrängt.

Früher wurde der Kappelwasen gemeinschaftlich als Weide und bis in die 1980er-Jahre zur Gewinnung von Einstreu für den Stall genutzt. Kleinere Teile dienten bis ins 19. Jahrhundert zur Torfgewinnung. Die Flächen sind sehr nass und unzugänglich, deshalb wurden die Nutzungen vor 30 bis 40 Jahren aufgegeben.

Das habe unweigerlich zu einem Zuwachs von Büschen und Gehölzen geführt, die die letzten offenen Moorflächen und alle seltenen Arten mehr

und mehr gefährden, heißt es weiter. Mit einer Gemeinschaftsaktion sollte dem entgegen gewirkt werden.

25 Ehrenamtliche räumten eine Fläche von etwa einem halben Hektar frei. Im wertvollsten Bereich des Kappelwasen wurden Büsche und Sträucher mit Freischneider und Motorsäge abgesägt, anschließend per Hand aus der nassen Fläche heraus-

getragen und mit zwillingsbereiftem Spezialgerät an den Rand des Moores gebracht. Das Schnittgut wurde später zu Hackschnitzeln verarbeitet.

Projektleiter war Dietmar Herold vom Landratsamt Ansbach. Neben freiwilligen Helfern waren der Bund Naturschutz Ansbach und die Stadt Ornbau als Eigentümerin der Fläche

involviert. Otto Sand, Geschäftsführer der Firma Sand Türen GmbH aus Ornau, spendierte eine Brotzeit.

Herold ist zuversichtlich: „Die Aktion hilft nicht nur dem Erhalt einer einzigartigen Fauna und Flora, das Engagement vieler freiwilliger Helfer macht Mut. Die große Bereitschaft mitzuhelfen zeigt, dass vielen die Natur am Herzen liegt.“



Die fleißigen Helfer nach ihrem Arbeitseinsatz am Kappelwasen.

Foto: Stefan Kroh